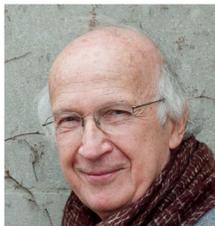


Roald Hoffmann (Autor)

Im Jahre 1937 im polnischen Zloczów geboren, kam er nach dem Krieg, im Jahre 1949, in die USA, wo er Chemie studierte und seit 1965 an der Cornell University, Ithaca, über Elektronenstruktur und Reaktivität forscht und lehrt. Er wurde für seine Arbeiten vielfach ausgezeichnet, einschließlich des Nobel-Preises 1981.

Roald Hoffmann ist außerdem Schriftsteller, der in Gedichten, Novellen, Essays, Dokumentationen und Theaterstücken seinen eigenen Stil zwischen Poesie, Philosophie und Wissenschaft kreiert. „Was Euch gehört“ (Originaltitel: „Something that belongs to you“) ist sein drittes Theaterstück.



Jan Burdinski (Regie)

Nach langjährigen Schauspiel-Engagements (E.T.A.-Hoffmann Theater in Bamberg, Kreuzgangspiele Feuchtwangen, Marburger Stadttheater, Erlanger Markgrafen-Theater u.a.) übernahm er neben Tätigkeiten beim Bayerischen Rundfunk auch Dozentenaufgaben auf dem Gebiet der Theaterwissenschaften und der Theaterpädagogik (Uni Bamberg, Uni Bayreuth, Sommerakademie Neuburg a.d. Donau) und gründete die Landesbühne Oberfranken. Diese veranstaltet an zahlreichen Spielorten der Region den „Fränkischen Theatersommer“ mit alljährlich über 200 Theateraufführungen.

Karin E. Pollak (Kostüme und Bühnenbild)

Die diplomierte Bühnen- und Kostümbildnerin erhielt ihre Ausbildung zum „Magister der Künste“ am Mozarteum in Salzburg. Sie blickt auf eine über 40-jährige Berufskarriere zurück mit vielen bedeutenden Stationen, wozu das Mainfranken-Theater in Würzburg, das Landestheater Coburg, das Städtebundtheater in Hof, das Stadttheater Hildesheim und das Festspielhaus Bayreuth gehören. Zahlreiche Gastengagements führten sie u.a. ins frühere Jugoslawien und nach Polen (Breslau).

Mit freundlicher Förderung durch:

Aventis foundation 

Veranstalter:

 **Cheesefondue / Integralis e.V.**

Forellenweg 5, 95448 Bayreuth

Telefon: 0152-05923690

Email: Hartmut.Frank@uni-bayreuth.de

www.cheesefondue-workshops.uni-bayreuth.de;

Sparkasse Bayreuth,

Bankleitzahl: 773 501 10

Kontonummer: 20889259

www.homo-integralis.de



Marienplatz 11, 96142 Höllfeld

Telefon: 09274 - 947 440 | Telefax: 09274 - 947441

Email: info@theatersommer.de | www.theatersommer.de

<http://youtu.be/OtB3fnfAv6I>



Cheesefondue
Integralis e.V. 

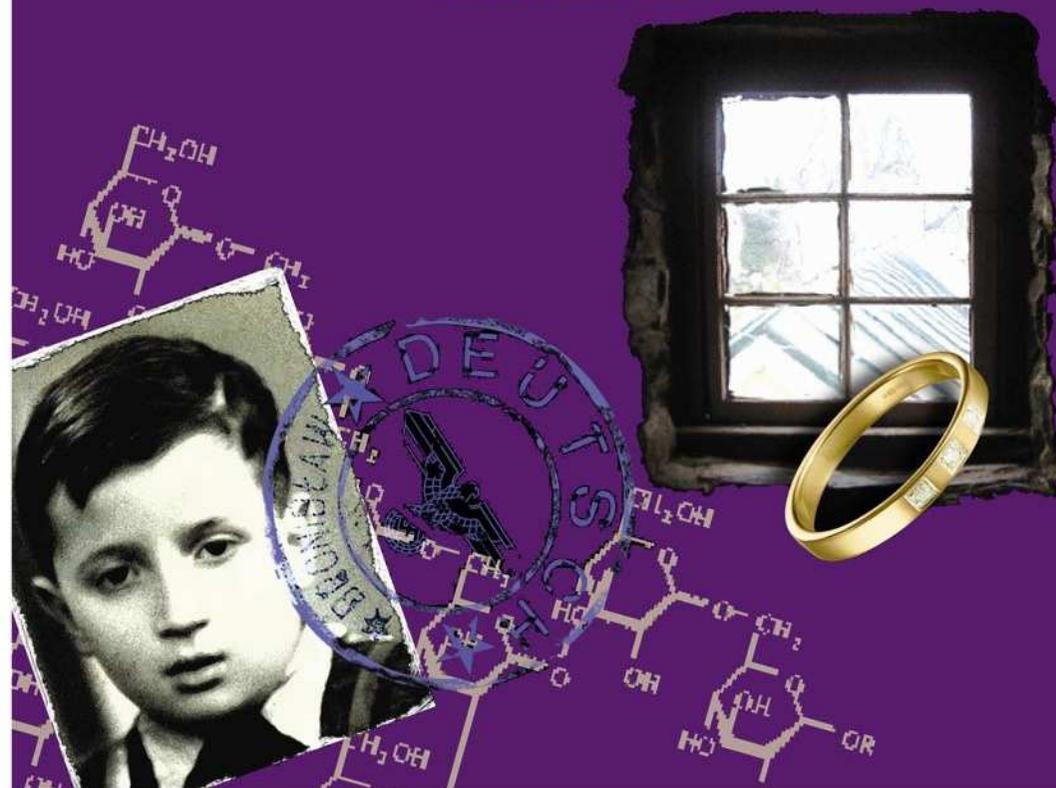
WAS EUCH GEHÖRT

Schauspiel von Roald Hoffmann

Originaltitel: "Something that belongs to you"

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Hartmut Frank

Regie: Jan Burdinski



Samstag, 26. September 2015, 19:30 Uhr
West Side Theatre Darmstadt

Vorverkauf: 23 €, Ermäßigt: 6-16 € | Abendkasse: 25 €, Ermäßigt: 6-17 €

Tickets: www.theatersommer.de oder an der Abendkasse

Besetzung

1992, Philadelphia

Frieda Pressner

81 Jahre alt

Emil Pressner

55 Jahre alt, Arzt, Friedas Sohn

Tamar Meiblum

49 Jahre alt, Psychologin, Emils Frau

Heather Pressner

17 Jahre alt, ihre Tochter

Danny Pressner

13 Jahre alt, ihr Sohn

Alla Olesko

55 Jahre alt, aus der Ukraine,
Miroslav Oleskos Tochter

Marsha Cox

Markus Veith

Laura Mann

Bettina Wagner

Alexander Boock

Karin Schubert

Rückblende: 1943, Gribniv, Ukraine

Gribniv ist ein kleines Dorf, 35 km von Strody entfernt, einer Kleinstadt, in der die Pressner-Familie vor dem zweiten Weltkrieg gelebt hatte.

Frieda Pressner

damals 32 Jahre alt

Emil Pressner

damals 6 Jahre alt

Stumme Person

Heidi Lehnert

Lars Eichhorn

Axel Eichhorn

Weitere im Stück erwähnte Personen sind:

Miroslav Olesko (48 Jahre alt), ukrainischer Lehrer, in dessen Haus sich die Pressners und Ernst Brandes (**Onkel Erni**, Friedas Bruder) versteckt halten. Sie erscheinen nicht auf der Bühne, ebenso wenig wie Friedas Mann **Daniel**, der 1943 ermordet wurde.

Musik: Andreas Rüsing

Kostümarbeiten: Helga Köhler

Technik: Werner Kühn und Christoph Michele

Inhalt

Im Zentrum stehen Frieda Pressner, eine 81-jährige Jüdin polnisch-ukrainischer Herkunft, und ihr Sohn Emil. Ort und Zeit der Handlung ist Philadelphia im Jahr 1992, wo Frieda, ihr erwachsener Sohn Emil, und dessen Frau mit ihren halbwüchsigen Kindern leben. Rückblenden in die Zeit des Zweiten Weltkrieges führen auf den Dachboden eines Hauses in Gribniv, im von den Deutschen besetzten Polen (heute West-Ukraine), wo sich Frieda mit dem damals fünfjährigen Emil vor den Nazis versteckt hält.

Wie viele Überlebende des Holocausts hat Frieda nie über ihre traumatischen Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg reden wollen. Wenn sie an den Verrat an den Juden und die Pogrome denkt, nennt sie die Ukrainer „Mörder“, und im gleichen Atemzug spricht sie von den guten Ukrainern, die sie gerettet haben. Der erwachsene Emil gibt sich unbeteiligt, indem er behauptet, nur noch schwache Erinnerungen zu haben.

Jedoch die hartnäckigen Fragen von Heather, Friedas Enkel, die in ihrer Schulklasse an einem Themenprojekt über den Holocaust arbeitet, und der Überraschungsbesuch der Tochter der ukrainischen Familie, bei der Frieda und Emil damals versteckt waren, stören den fragilen Frieden der Familie. Qualvolle Bilder mit lang unterdrücktem Schmerz überfluten beide - aber nicht nur die Schmerzen, auch die fürsorgliche Liebe auf jenem Dachboden, all die Erinnerungen an Spiele und Gespräche, die dort stattgefunden haben. Zum Schluss stellen sie sich den Erinnerungen und der Frage: wie können die Ströme von Hass und gegenseitiger Verteufelung überwunden werden, anno 1943 und heute?

In kurzen Dialogen, abwechselnd zwischen dem heutigem Philadelphia und dem ukrainischen Gribniv von damals, entwickelt sich in „Was Euch gehört“ eine Erzählung von Überleben und Gedenken, vom Überwinden kultureller und nationaler Vorurteile, über das Ringen um Erinnern und Vergeben.

Grundsätzliche Themen dieses autobiographischen Stücks, welches auch zwei burleske Szenen enthält, sind die Fragen, wie man mit großem Verlust zurechtkommt, wie wichtig Erinnern auf dem Weg zum Vergeben ist, und wie wir immer eine Wahl treffen können zwischen Gut und Böse - und müssen, besonders in schrecklichen Zeiten.

Reysele

Zwei Rosen blühten
In einer polnischen Stadt.
Shoshana hießen sie
Auf Hebräisch; die eine
Nannten sie Rosa, die andere
Roiza. Beide Reysele.
Der Bruder der einen
Freite die Schwester der anderen.
Shoshana Yaakov,
Die Rosen Jakobs.
Sie waren Duft
Für die Eltern;
Nicht mal ein einziger Dorn
Ist übrig geblieben.
Zum Erinnern.

Der Krieg kam.
Heiß war der Sommer,
Rosa und ihre Eltern standen
Sieben Tage
Am Bahnhof von Strody,
Erwarteten den Transport
Nach Belzec.
Ihr Bruder, mein Vater,
Kam vorbei, hörte sie
Um Wasser betteln.
Die Wachen erhoben ihre Gewehre,
Er hatte Weib und Kind,
Er ging weiter.

Sie befahlen, sich auszuziehen,
Nach Läusen suchen, sagten sie;
Rosa stand nackt,
Rot vor Scham
Vor den Augen ihres Vaters.

In polnischen Gärten
Wuchsen schöne Rosen
Im letzten Frühling des Krieges.

Die andere Rose,
Roiza und der Freund,
Lagen in der Scheune
Im Gestank schimmlicher Decken.
Der Ukrainer, dem
Der Hof gehörte,
Brachte erst Brot,
Wurst, einen alten Apfel,
Wasser. Dann,
Nichts mehr.
Sie wurden schwach,
Und eines Tags,
Als er wusste,
Sie können nicht mehr fliehen,
Brachte er die Polizei.

Alle Blumen welken,
Alle Hecken sterben.

Doch nicht so: als zerschnittene Rosen.

In diesem Poem beschreibt Roald Hoffmann das Schicksal von Angehörigen seiner Eltern.
Im Stück spricht Frieda mehrmals vom Schicksal ihrer Schwester Roiza.

